

Finsterland

INSPIRATION FÜR DILETTANTEN

von Georg Pils

Dieser Text soll Spielern und Spielerinnen, die sich für Dilettanten als Charaktere entschieden haben als Denkanstoß dienen. Der Sinn dahinter ist, dass sie ihr Charakterrollenspiel vertiefen können und die Konflikte des Charakters besser herausarbeiten können. Auch von Spielleitern und Spielleiterinnen kann der Text als Inspiration verwendet werden. Baut man eine Kampagne auf Konflikte innerhalb der Figuren auf, kann man diese Ideen sicher einsetzen.

KÜNSTLERNATUREN

Viele Dilettanten fühlen sich den schönen Künsten zugetan und versuchen in der Szene Fuß zu fassen. Tragischerweise fehlt ihnen oft die Konsequenz, um es zu wahrer Meisterschaft zu bringen, aber viele von ihnen sind solide Amateure. Sie wären allerdings nicht wer sie sind, würden sie nicht trotzdem ins Rampenlicht drängen. Man umgibt sich mit Kreativen, organisiert Konzerte und Vernissagen und gibt Bücher im Eigenverlag heraus. Dadurch vertieft man sein soziales Netz und schafft sich Kontakte. Entdeckt man zufälligerweise ein Ausnahmetalent, kann man sich als Mäzen oder Impresario inszenieren. Gleichzeitig eröffnet die Nähe zur Kunstszene die Möglichkeit, Teil der Bohème zu sein und dem großen Gefühl zu huldigen, während man in abgetragenen Klamotten herumlungert. Das ist auch eine gute Gelegenheit, seinen Stil zu kultivieren und daran zu arbeiten, zur Ikone zu werden.

ELTERN UND TREUHÄNDER

Um sich einen verschwenderischen Lebenswandel zu leisten, kommt es gar nicht in Frage, zu arbeiten. Was ein wirklicher Dilettant ist, lebt von seinen Eltern, entweder tot (als Erblasser) oder lebendig (als Gönner). Alternativ kann man auch beim Glücksspiel gewinnen oder Schulden machen. Wie dem auch sei, der Reichtum muss unverdient sein, sonst könnte man ihn ja nicht einfach so verschleudern. Unangenehmerweise muss man sich dann oft doch gegenüber seinen Geldquellen verantworten oder neue akquirieren. Bei Verwandten muss man manchmal zu Hause antanzen oder den Treuhänder becircen, damit dieser die nächste Tranche freigibt. Beim Glücksspiel gilt die tragische Regel, dass man nicht immer gewinnen kann. Das kann sich besonders in Verbindung mit professionellen Betrügnern sehr unangenehm auswirken. Auch seinen Gläubigern sollte man nicht unbedingt unter die Augen treten, wenn man keine Ahnung hat, wie man sie auszahlen soll. Oft kann eine spontane Flucht helfen, um Probleme zu vermeiden. Es reicht auch, einfach eine Zeit lang bei Freunden unterzukriechen und zu warten, bis sich die Lage wieder entspannt hat. Bei der Gelegenheit kann man auch gleich deren Vorräte plündern.

BLENDER UND TÄUSCHER

Nicht jeder Dilettant ist auch wirklich reich. Einige von ihnen sind nur sehr gut dabei, diesen Eindruck zu erwecken. Es ist halt so, dass man, wenn man einmal ganz oben ist, alle möglichen Luxusdinge geschenkt bekommt, weil man sie mit seinem Namen und Image adelt. Solange man also die Fiktion des eigenen Erfolges aufrechterhält, sollte einem nichts Schlechtes passieren und man kann auf Einladungen gehen, teure Kleidung und Schmuck annehmen und vielleicht die eine oder andere Person heiraten, um an deren Mitgift zu kommen. Es kann nicht schaden, die eine oder andere Ersatzidentität zur Hand zu haben, damit es nicht zu peinlichen Missverständnissen kommt. Man sollte nur vorsichtig sein, die verschiedenen Kreise, in denen man agiert, nicht zu vermischen. Schlimmstenfalls muss man auf so grausame Tricks wie Erpressung oder Betrug zurückgreifen, aber ein wahrer Gentleman, eine echte Lady hat so etwas eigentlich nicht nötig.

HANS DAMPF IN ALLEN GASSEN

Es ist das Wesen des Dilettanten, dass er alles mindestens einmal probiert. Wird einem eine neue Erfahrung angeboten, sollte die Antwort immer ja sein. Es ist ja die einzige Möglichkeit, aus der täglichen Langeweile, dem Ennui, auszusteigen. Aus diesem Grund sind viele Dilettanten erstaunlich vielseitig. Von handwerklichen Fähigkeiten über eine breit gefächerte Bildung, bis hin zu Grundlagen der Magie ist man in der Lage, auf niedrigem Niveau Wissen zumindest vorzutäuschen. Klar bringt man es nie bis zur Meisterschaft, aber mit ein bisschen Intelligenz kann man aus dem Flickwerk extrapolieren und so plötzlich ungeahnte Lösungen für Probleme aus dem Hut zaubern. Damit erntet man zwar im Normalfall die absolute Verachtung der Profis, aber solange die Ergebnisse passen, wird man kaum böse sein. Dennoch wird der Dilettant nach getaner Arbeit blitzschnell zum nächsten interessanten Thema flattern.

EWIGE STUDENTEN

An sich sieht die akademische Kultur des Finsterlandes vor, dass man sein Studium recht zügig durchläuft. Es gibt zwar keine Curricula im modernen Sinn, aber nach ein paar Semestern sollte man seine Abschlussarbeit verfasst und verteidigt haben und dann einen Posten in der Verwaltung oder eine Arbeit als Freischaffender gefunden haben. Natürlich bleibt man ab dann seiner Studentenverbindung in Nostalgie verbunden und trifft sich mit seinen Kumpanen, um zu saufen und in Erinnerungen zu schwelgen. Die Idee, sein gesamtes Leben lang zu studieren und nie zu einem Abschluss zu kommen, erscheint widersinnig. Dennoch gibt es einzelne Personen, die nie fertig werden und noch nach Jahren in den Verbindungshäusern herumlungern und den Professoren ihre Zeit stehlen. Oft haben diese Leute ein umfassendes Wissen und reichlich Erfahrung neben der Akademie, aber irgendwie endet ihre Ausbildung einfach nicht. Unter diesen Bedingungen ist der Student dazu gezwungen, immer wieder seine Universität zu wechseln. Dadurch kommt man herum und kann sich ein umfangreiches Netzwerk von Sonderlingen und Spinnern aufbauen. Man kann nie wissen, wann das nützlich wird.

HÖHERE SÖHNE UND TÖCHTER

Viele Dilettanten stammen aus den höchsten Kreisen. Sie sind die Kinder von Adeligen und Großbürgern und ihre Funktion im Leben ist, weitere Adelige und Großbürger zu produzieren. Dabei werden sie in ein umfangreiches System von Zweckheiraten eingespannt, die ihrer Dynastie irgendwann zum Durchbruch verhelfen soll oder zumindest garantiert, dass die bisherigen Leistungen erhalten bleiben. Diese Perspektive auf das eigene Leben ist eher unangenehm und wird von vielen Personen als Bevormundung und „goldener Käfig“ gesehen. Aus diesem Grund versuchen solche Leute, auszubrechen und das Leben auszukosten, bevor sie sich unweigerlich den Vorgaben ihrer Altvorderen unterwerfen müssen. So ein Ausbruch kann der Beginn einer Abenteuerkarriere sein, er bedeutet aber auch, dass man sein Leben lang von den Häschern seiner Altvorderen gejagt wird, die einen wieder auf den richtigen Weg führen wollen.

SÜCHTE

Der Willen, alles Mögliche auszuprobieren, führt oft zu außergewöhnlichen Erfahrungen, kann aber auch bedeuten, dass man „hängenbleibt“. Viele Dilettanten plagen sich mit unangenehmen Zwängen und Abhängigkeiten und deren Konsequenzen. Normalerweise kann man sich auch illegale Bedürfnisse finanzieren und Prozessen durch Bestechung und geheuchelte Besserungsgelöbnisse entkommen, aber der Lebenswandel ist weder gesund noch sicher. Man besitzt zwar über seine Versorger ein weitläufiges Netzwerk in der Unterwelt, ist allerdings auch abhängig. Mit ein wenig Glück erwischt man zwar ebenso zerstörerische, aber zumindest legale Süchte: Kaufsucht, Ernährungszwänge, übertriebene Sportlichkeit, Machinae ... Alles das hängt auch mit der zermürbenden Langeweile zusammen, der man damit entkommen will.

DER RUF DES VERBORGENEN

Irgendwann hat man als Dilettant alle weltlichen Themengebiete abgegrast. Dann heißt es neue Ufer ansteuern. Damit sind meistens okkultistische Rituale und Mysterien gemeint. Einige junge Leute mit zu viel Geld geraten in die Fänge solcher absonderlicher Gestalten und tragen oft Narben davon. Ungewollte Schwangerschaften, peinliche Tätowierungen, Verletzungen oder gar dämonische Besessenheit können die Folge sein. Dennoch lockt das Geheimnis mit Macht und Abwechslung. Beides ist hochwillkommen. Andererseits reicht das Engagement oft nicht, um wirklich in die Materie einzudringen und man beschränkt sich auf Initiationserlebnisse und Orgien. Die wirklichen Geheimnisse überlässt man gerne denen, die so etwas wirklich interessiert. Unglücklicherweise mögen es die meisten Okkultisten nicht, wenn man ihre Arbeit wie am Jahrmarkt betrachtet und dann weiterzieht. Oft tauchen die Anhänger solcher Kulte noch nach Jahren auf, um ungehorsame Akolythen zu bestrafen.

PROMINENZ

Der Höhepunkt des Dilettantendaseins ist, wenn man es geschafft hat, zur Ikone zu werden. Hier geht es nicht darum, das Symbol für irgendein Ziel, Ideal oder gar eine Gruppe zu sein. Nein. Als Dilettant steht man für sich selbst und ist aufgrund seiner Prominenz bewundernswert. Ob man berühmt ist, weil man gut Konversation machen kann, immer perfekt und doch ausgefallen gekleidet ist oder schlicht und ergreifend immer da ist, ist egal. Als Prominenter wird man überall eingeladen, ist in allen Salons vertreten und macht sein eigenes Leben zum Konversationsthema. Unter solchen Bedingungen geerdet zu bleiben, ist schwierig. Es empfiehlt sich daher, sich entweder sozial zu engagieren oder zumindest irgendeine gesellschaftlich relevante Position zu vertreten. Dabei muss man keineswegs wählerisch sein. Entscheidend ist nur, dass man die öffentliche Aufmerksamkeit darauf lenkt. Wenn sich dann noch etwas Gutes daraus ergibt, umso besser.

LUXUS UND DEKADENZ

Ein wichtiger Aspekt, der im Dilettantendasein eine Hauptrolle spielt, ist die Kunst, Luxus zu leben. Das bedeutet nicht, dass man sinnlos herumprotzt. Alles muss von Geschmack erfüllt sein. Ein alter, abgenutzter Gegenstand kann ein legitimes Accessoire sein, wenn er eine Geschichte erzählen kann oder zumindest so wirkt als ob er das könnte. Handgemachtes und Maßgeschneidertes sind essentiell für den perfekten Auftritt. Das alles braucht selbstverständlich Zeit, doch als Dilettant ist man nie zu spät – Wenn man da ist, ist man pünktlich. Diese Einstellung kann sich übersteigern. Irgendwann verliert man Maß und Ziel und beginnt, Unsinniges und Übertriebenes anzusammeln. Als Dilettant muss man ein wachsames Auge darauf haben. Nichts ist peinlicher, als den guten Geschmack zu verletzen, ohne damit seine eigene Note zu unterstreichen.

GEHEIME IDENTITÄTEN

Ein Dilettant, der definitiv zu viel Geld hat, kann unter Umständen in sonderbare Fantasien abdriften. Ein typisches Problem solcher Leute ist die Retter-Illusion. Sie bilden sich ein, dass sie quasi als Glückskinder dazu verpflichtet oder auserwählt sind, der Welt Gerechtigkeit zu bringen. Dann ist es ein kleiner Schritt vom großzügigen Spender hin zum maskierten Rächer. Klarerweise reagiert die Polizei auf solche unerwünschten und selbstgerechten Helfer mit Ablehnung, was den gelangweilten, aber wohlwollenden Dilettanten nur noch weiter anspornt. Nach und nach verschwinden beträchtliche Summen in Spezialausrüstung, Fahrzeugen und Helfershelfern. Für die Regenbogenpresse sind solche Gestalten natürlich ein gefundenes Fressen, was diese wiederum zu weiteren „Heldentaten“ anspornt. Solche Aktionen enden oft im Sanatorium oder im Gefängnis, schlimmstenfalls am Friedhof.